



Wenn die Halle ruft

Am Anfang war das Kartoffelmehl – wo die Firma Pfanni gleich neben dem Münchner Ostbahnhof früher tonnenweise den Grundstoff für ihre Klöße lagerte, zieren heute Tausende bunter Griffe und Tritte die steilen Wände. 34 Meter hoch ragen die Türme empor, nur die mutigsten Kletterer wagen sich in die Spitze der höchsten Kletterhalle Europas. Das Heavens Gate hat trotz seiner eigenwilligen Schreibweise in der Kletterszene einen guten Ruf, seit fast zehn Jahren lockt es die Aktiven in die Innenstadt.

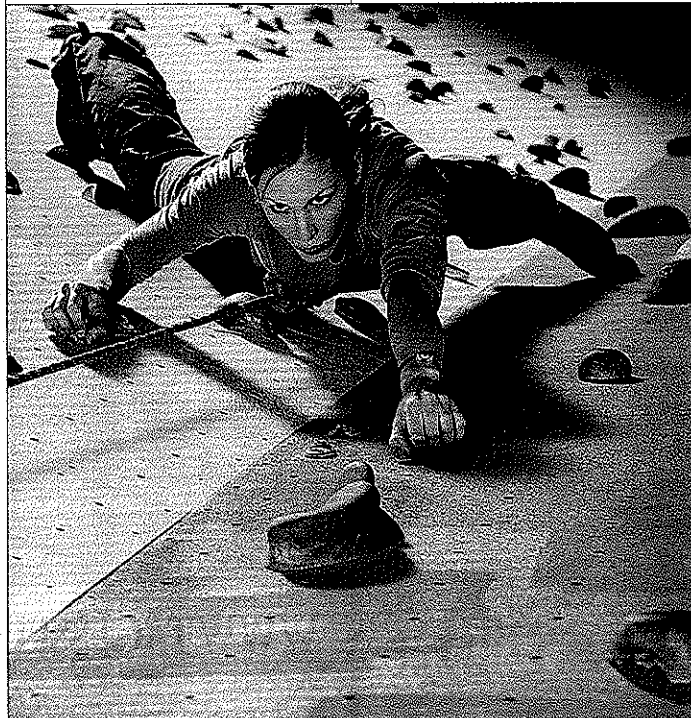
Künstliche Anlagen wie die im ehemaligen Knödel-Silo haben Hochkonjunktur. Der Deutsche Alpenverein (DAV) registriert mittlerweile bis zu 250 000 Sportkletterer – gleichzeitig eröffnen zwischen Waterkant und Alpen immer mehr Anlagen. Mittlerweile gibt es deutschlandweit rund 370 dieser künstlichen Felsengebilde, nicht eingerechnet sind die vielen kleinen Wände in Schulen, Universitäten oder in Fitnesscentern. Rund 190 der Anlagen sind im Besitz des DAV, der mit 755 000 Mitgliedern größten Bergsteigervereinigung der Welt. Auch die vereinseigenen Hallen arbeiten kommerziell, bei der Finanzierung hilft der Club anfangs den Betreibern. Allein 2007 eröffneten Hallen in Tuttingen, Aalen, Braunschweig und Friedrichshafen. 2008 stehen neue Locations für Regensburg, Berlin, Würzburg und Wetzlar an – jedes Jahr eröffnen etwa zehn neue Kletteranlagen, heißt es beim Verband KLEVER. Längst sind es nicht mehr bloß Tennishallenbesitzer, die in einer dunklen Ecke ein paar Griffe an die

Wird es ab Herbst kalt und feucht, beginnt die Zeit der **Kletterhallen.** Die neuen Anlagen werden immer schicker.

Wand dübeln, oder Hardcore-Kletterer, die auf jeglichen Komfort – etwa Duschen – verzichten. Die neuen Anlagen mit Tagespreisen zwischen 10 und 15 Euro (hinzu kommen rund sieben Euro Leihgebühr für Ausrüstung) werden professionell betrieben, mit Sauna und Fitnessbereichen werden viele immer komfortabler und schicker. „Die Ansprüche der Kletterer steigen“, sagt Christian Koppenol, einer von zwei Geschäftsführern der Wupperwände in Wuppertal. Die gehören zur neuen Generation

der Kletterhallen, Eröffnung war im Februar 2006. Rund 1,8 Millionen Euro kostete der Bau, in dem im vergangenen Jahr die Deutschen Sportklettermeisterschaften stattfanden. Die Wupperwände sind ein anerkanntes Leistungszentrum, die amtierende Deutsche Meisterin trainiert hier. Doch Koppenol betont, dass die Halle auch für Anfänger gedacht ist: „Zu uns kommen auch Schulklassen und Jugendgruppen.“ Stadt und Land waren denn auch mit Zuschüssen am Bau beteiligt. Wie alle Hallen bieten die Wupperwände auch einen sogenannten Boulderbereich: Kletterrouten in „Absprunghöhe“, die nicht höher hinauf gehen als drei Meter und für die sich der Kletterer nicht ins Seil binden muss. Wem das alles zu viel ist, dem bleibt eine andere junge Disziplin: Après-Climb – Tresenklettern und anderen beim Schwitzen zuschauen. ■

peter.steinkirchner@wiwo.de



Künstliche Gipfel Viele Berge, viele Hallen

In Bayern gibt es bundesweit die meisten Kletteranlagen

Bayern	97
Baden-Württemberg	60
Nordrhein-Westfalen	37
Hessen	18
Niedersachsen	16
Brandenburg	16

Große Auswahl

Die größten deutschen Kletteranlagen (Kletterfläche gesamt in m²)

DAV Kletter- und Alpinzentrum Landschaftspark Duisburg-Nord	7000
DAV Kletterzentrum München	4450
Heavens Gate München	3750
DAV Kletterzentrum Stuttgart	2500
Bronx Rock Kletterhalle Wesseling (bei Köln)	2500

Fast wie draußen

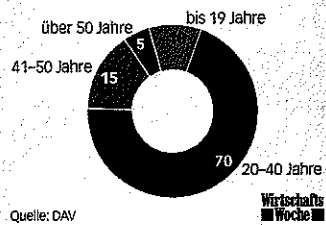
Die höchsten Kletteranlagen (in Metern)

Indoor	
Kletterturm Mockau Leipzig	40
Silo Climbing Fehmarn	40
Jever Skihalle Neuss	32
Phönix Freizeitpark Beckum	30
K4 – der Kletterfelsen Leipzig	25

Outdoor	
Heavens Gate München	34
Kletterturm Mockau Leipzig	31
Big Wall Kletterzentrum Ahlen	22
Kandi Turm Andernach	21
Torre Grande Waldstetten	18

Junger Sport

Altersstruktur der Kletterer in Deutschland (in Prozent)



Quelle: DAV

